

Am 11. 11. ist Faschingsbeginn – ja, aber auch Martinstag. Wenn Kinder mit Laternen durch den Ort ziehen, Lieder wie „*Ich gehe mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir...*“ oder „*Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne*“ und „*Sankt Martin, ritt durch Schnee und Wind*“ gesungen werden, ist es soweit. Es wird an Martin von Tours gedacht. Der Bischof, der 397 in Tours (Frankreich) starb, tat viel Gutes und daran wird noch heute erinnert. Auch mit einer Rose, die seinen Namen trägt. In Frankreich ist sie 2002 durch den Züchter Mouchotte in den Handel gebracht worden und gibt Anlass, nun auch im Sommer angesichts der Rosenblüten, an den Heiligen Martin zu denken. Viele Legenden werden von ihm erzählt. Die bekannteste ist wohl die Mantel-Legende. Auf einem Pferd reitend, teilte er seinen Mantel mit einem Bettler, der sehr fror. In Erinnerung an diese praktische Hilfe werden von den Kirchen Umzüge organisiert, bei den St. Martin auf einem Pferd reitet. Eine Schar Kinder und Erwachsener begleitet ihn Lieder singend und mit Laternen in der Hand. Am Ziel angekommen, werden symbolisch für Martins Wohltaten „Martinshörnchen“ verteilt, ein leckeres Gebäck.

In diesem Jahr ist es anders – ein Laternenumzug zu Ehren des St. Martin kann es nicht geben, um unser aller Gesundheit willen. Aber eine kleine Kerze im Zimmer tut es auch, und auch Lieder dürfen in Familie gern gesungen werden. Vielleicht verkauft der Bäcker auch Martinshörnchen oder anders leckeres Gebäck.

Übrigens: Mit der Rose „St. Martin“ können wir, wie damals St. Martin selbst, Gutes tun. Es ist nämlich eine sogenannte „Charity-Rose“, das heißt: Von jeder verkauften Rose geht ein Geldbetrag an Hilfsprojekte. In diesen Fall an die katholische Hilfsorganisation „Caritas“.